

872. Artikel zu den Zeitereignissen

Die Apokalypse des Johannes, Prophezeiungen & Seher (18)

(Ich schließe an Artikel 871 an.)

Weiter heißt es in der *Johannes-Apokalypse* (5.1-6.11)¹: *Und ich schaute und sah in der rechten Hand des Thronenden ein Buch mit einer äußeren und einer inneren Schrift mit sieben Siegeln versiegelt. Und ich sah einen Engel von großer Stärke, der mit lauter Stimme verkündigte: Wer ist würdig, das Buch zu öffnen und seine Siegel aufzulösen? Kein Wesen jedoch im Himmel und auf der Erde und unter der Erde vermochte das Buch aufzuschlagen und darin zu lesen. Ich musste sehr weinen, weil keiner sich als würdig erwies, das Buch aufzuschlagen und darin zu lesen. Da sprach einer der Ältesten zu mir: Weine nicht! Siehe der Löwe aus dem Stamme Juda hat den Sieg errungen, die Wurzel Davids. Er kann das Buch und seine sieben Siegel auflösen.*



(Allegorische Darstellung des 19. Jahrhunderts)

¹ In der Übersetzung von Emil Bock, Urachhaus 1983

Und ich schaute: Da stand inmitten des Thrones und der vier Tiere und in der Mitte der Ältesten ein Lamm, als wäre es bereits geopfert. Es hatte sieben Hörner und sieben Augen. Diese waren die sieben göttlichen Schöpfergeister, denen das ganze Erdreich als Wirkensstätte zugeteilt ist. Das Lamm trat herzu und nahm das Buch aus der rechten Hand des Thronenden. Und als es das Buch nahm, fielen die vier Lebewesen und die vierundzwanzig Ältesten vor dem Lamm nieder. Jeder hielt eine Harfe und goldene Schalen mit Räucherwerk in der Hand: Das sind die Gebete derer, die dem Geist ergeben sind. Und sie singen ein neues Lied:

Du bist würdig, das Buch² zu empfangen und seine Siegel aufzulösen, denn du bist geopfert worden und hast für Gott durch dein Blut erkaufte Menschen aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Rassen. Du hast sie für unseren Gott zu Königen und Priestern gemacht. Sie werden Könige über das Erdreich sein.

Und im Schauen hörte ich die Stimme vieler Engel im Kreise um den Thron und um die Lebewesen und die Ältesten; ihre Zahl war zehntausend mal zehntausend und tausend mal tausend. Sie sprachen mit gewaltiger Stimme:

Das Lamm, das geopfert, ist würdig, dass ihm dargebracht werde Macht und Fülle und Weisheit und Stärke des Ichs und Würde der Seele und Licht des Geistes und Kraft des Segens.

Und ich hörte alle erschaffenen Wesen im Himmel und auf der Erde und unter der Erde und auf dem Meere, und alle Wesen, die darin wirksam sind. Sie sprachen:

Dem Thronenden und dem Lamme, ihnen gehört die Kraft des Segens, die Würde der Seele, das Licht des Geistes und die Schöpferkraft durch alle folgenden Äonen. Und die vier Tiere sprachen: Amen, und die Ältesten fielen anbetend nieder.

Und ich sah: Das Lamm öffnete eines der sieben Siegel, und ich hörte eines der vier Tiere mit Donnerstimme sprechen: Komm! Und ich sah: Siehe, ein weißes Pferd, und sein Reiter hielt einen Bogen in der Hand, und es wurde ihm eine Krone auf das Haupt gesetzt; als Sieger zog er aus zu weiteren Siegen (s.u.).

Und als es das zweite Siegel öffnete, hörte ich das zweite Tier sprechen: Komm! Und es kam hervor ein zweites Pferd, von feuerroter Farbe. Und seinem Reiter wurde die Macht gegeben, den Frieden von der Erde zu nehmen, so dass ein gegenseitiges Gemetzel ausbrach. Ein großes Schwert wurde ihm übergeben.

Und als es das dritte Siegel öffnete, hörte ich das dritte Tier sprechen: Komm! Und ich sah: Siehe, ein schwarzes Pferd, und sein Reiter hielt eine Waage in der Hand. Und ich hörte eine Stimme inmitten der vier Tiere sprechen: Ein Maß Weizen für einen Denar, drei Maß Gerste für einen Denar. Dem Öl jedoch und dem Wein sollst du keinen Schaden zufügen.

Und als es das vierte Siegel öffnete, hörte ich die Stimme des vierten Tieres sprechen: Komm! Und ich sah: Siehe, ein fahles Pferd, und der Name seines Reiters hieß: der Tod, und das Reich der Toten ist sein Gefolge. Ihnen ist Vollmacht gegeben über ein Viertel der Erde; sie dürfen töten mit dem Schwert, durch Hunger und Tod und durch die Tiere der Erde.

² Rudolf Steiner: Was also sich in der Zeit folgt, das ist in einem «Buche» aufgeschrieben. Nie ist mit Buch etwas anderes gemeint als die Aufzeichnung dessen, was in der Zeit folgt, also ungefähr in dem Sinne von Chronik, Geschichte. (GA 104, 21. 6. 1908, S. 99, Ausgabe 1979)



(Albrecht Dürer, *Die vier apokalyptischen Reiter*)

Und als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unterhalb des Altares die Seelen derer, die um des göttlichen Wortes und um ihrer Zeugenschaft willen den Opfertod erlitten hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme: Heiliger und wahrhaftiger Weltgebieter, wie lange zögerst du mit dem Gericht, das unser Blut an den Bewohnern der Erde sühnt? Und jedem einzelnen von ihnen wurde ein weißes Gewand gegeben, und es wurde ihnen gesagt, sie sollten noch eine kurze Zeit in der Ruhewelt verharren, bis sich auch noch die Schicksale ihrer Mitknechte und ihrer Brüder erfüllt hätten, die gleich ihnen den Tod erleiden würden.

Rudolf Steiner führte 1908 u.a. aus, daß die die 7 apokalyptischen Siegel in einem Zusammenhang mit den (ursprünglich geplanten)³ 7 nachatlantischen Kulturepochen stehen⁴: ... Und da es das dritte Siegel auftrat, hörte ich das dritte Tier sagen; Komm! – Und ich sahe, und siehe, ein schwarz Pferd, und der darauf saß, hatte eine Waage in seiner Hand. Und ich hörte eine Stimme unter den vier Tieren sagen: Ein Maß Weizen um einen Groschen und drei Maß Gerste um einen Groschen» – Maß und Groschen, um hinzudeuten auf das, was die

³ Vgl. Artikel 866 (S. 3-5)

⁴ GA 104, 21. 6. 1908, S. 100/101, Ausgabe 1979

Menschheit gelernt hat innerhalb des dritten Zeitraums: die Früchte werden hinübergetragen und entsiegelt ...

Weiter sagte Rudolf Steiner 1924 über die 7 apokalyptischen Siegel⁵:

Wir werden da gewahr ... wie auf die Eröffnung des vierten Siegels, das also entspricht einem Geheimnis der vierten nachatlantischen Epoche, ein fahles Pferd erscheint, und wie nun die Rede ist von dem Tode, der in die Welt gekommen ist (Apk. 6, 8). Damit wird zunächst eines der wichtigsten Geheimnisse der Apokalypse berührt, insofern dieses Geheimnis ganz besonders wichtig ist für unsere Zeit. In der vierten nachatlantischen Epoche tritt in gewissem Sinne wirklich der Tod in die Menschheit ein⁶. Machen Sie sich das nur klar. Man lernt die menschliche Natur gut erkennen, wenn man so etwas wie den Tod betrachtet ...

Das ist etwas, was in der fünften nachatlantischen Epoche immer mehr und mehr heraufkommen wird: das Bewußtsein, den Tod neben sich hergehen zu sehen⁷. Ich will es noch konkreter beschreiben. Der Mensch wird jenen intimen Feuerprozeß, der mit der Entwicklung der Bewußtseinsseele zusammenhängt, an sich wahrnehmen. Insbesondere wird der Mensch in solchen Momenten, wo er aus dem Schlafbewußtsein heraustritt und in das Wachbewußtsein tritt, dieses Wachbewußtsein wie eine Art Feuerprozeß in sich erleben, der ihn verzehrt. Denn die Bewußtseinsseele ist schon ein Hochgeistiges; das Geistige aber verzehrt immer das Materielle.

Und die Art und Weise, wie die Bewußtseinsseele das Materielle und das Ätherische im Menschen verzehrt, ist eine Art intimer Feuerprozeß, ein Verwandlungsprozeß. Das wird der Mensch im Verlauf dieser fünften nachatlantischen Epoche immer mehr und mehr in sich wahrnehmen. Nur dürfen Sie sich dieses Feuer nicht so vorstellen wie eine brennende Kerzenflamme; so physisch muß man sich das nicht vorstellen. Sondern der Mensch wird es sozusagen in seiner Seele moralisch sich konstituieren fühlen, dieses Neben-ihm-Stehen des Todes ...

Sehen Sie, wenn man mit einer gewissen Ehrfurcht – und ohne Ehrfurcht geht ja das Lesen der Apokalypse nicht –, wenn man mit Ehrfurcht in der Apokalypse die Stelle von den weißen Kleidern liest (Apk. 3, 4-5), mit denen diejenigen angetan werden müssen, die die Aufgabe der fünften Kulturepoche erfüllt haben, dann bekommt man den Eindruck: Hier handelt es sich darum, tief in diese besondere Bewußtseinsart des Menschen durch den Priesterblick hineinzuschauen, den Menschen, wie er nun im fünften nachatlantischen Zeitraum vor ihn hintritt, sozusagen kennenzulernen. Das ist die Mahnung: den Menschen kennenzulernen, nicht an den Kleidern, die er trägt, nicht durch das, was er in der äußeren Welt darstellt, sondern ihn an seinen Seelenkleidern kennenzulernen. Durch diesen Brief an die Gemeinde von Sardes spricht der Apokalyptiker diese Mahnung gerade in unsere Gegenwart hinein⁸ ...

Daß wir als Menschen in einem solchen Umwandlungsprozeß leben, in einem Prozeß der menschlichen Umwandlung und der Umwandlung des Weltbildes, das wird in der Apokalypse unter anderem dadurch angedeutet, daß in den ersten vier Briefen verhältnismäßige Gleichheit herrscht. Der erste Brief wird entsiegelt: ein weißes Pferd erscheint, ein Pferd. Der zweite Brief wird entsiegelt: ein rotes Pferd erscheint, wieder ein Pferd. Der dritte Brief

⁵ GA 346, 9. 9. 1924, S. 74-87, Ausgabe 2001

⁶ In der griechisch-römischen Kulturepoche rückte sozusagen der Tod als „Reich der Schatten“ ins Bewußtsein (vgl. Artikel 247).

⁷ Vgl. Artikel 866 (S. 5)

⁸ Siehe Artikel 866-869

wird entsiegelt: ein schwarzes Pferd erscheint, wiederum ein Pferd. Der vierte Brief wird entsiegelt: es erscheint ein fahles Pferd, aber eben ein Pferd (Apk. 6. Kapitel).

Der fünfte Brief wird entsiegelt: es erscheint nicht mehr ein Pferd; es ist nicht mehr vom Pferd die Rede. Es wird das, um was es sich handelt, ganz anders angedeutet. Wenn wir fortschreiten im Lesen der Briefe, finden wir, wie in dieser Weise hingedeutet wird auf eine grundbedeutsame Verwandlung, die gerade während unserer Zeitepoche eintritt (!).

Und man kann nicht anders als sagen: Wir müssen uns schon vorbereiten, die neue, verwandelte Gemeinde von Sardes zu werden. Diese neue, verwandelte Gemeinde von Sardes, die wird Verständnis dafür haben müssen, daß es ja schließlich ein Triviales ist, Pflanzen, Tiere, Steine zu kennen, und daß man das alles erst richtig kennt, wenn man in jedem Stein, in jeder Pflanze die Sterne wirksam findet. Auch geistig müssen die Sterne herunterfallen vom Himmel ...

Es ist nun auffällig, daß der Apokalyptiker im 5. Siegel, das mit unserer Gegenwart zu tun hat, von einem baldigen ... Gericht spricht (s.o.). Hier wird die Trennung der Menschheit angedeutet⁹.

Interessant ist auch das 5. Siegel, das Rudolf Steiner im Zusammenhang mit dem Zyklus *Die Apokalypse des Johannes*¹⁰ gegeben hat (s.u.). Das zeigt eine Grals-Seele, die in der Lage ist, über das Sonnengeflecht die kosmisch-ätherischen Kräfte zu beherrschen. – Dadurch ist sie unangreifbar.



Hierzu: Der Lebensäther – so Rudolf Steiner – ... ist das Element, das uns überall umströmt.

⁹ Vgl. Artikel 827 (S. 7-9)

¹⁰ 17.-30. 6. 1908 in Nürnberg, GA 104

Im Sonnengeflecht hat er seine Vermittlung. Könnten wir nur mit dem Sonnengeflecht wahrnehmen, so würden wir in einer intimen Gemeinschaft mit der ganzen Welt leben¹¹.

Das Sonnengeflecht steht nicht nur in Verbindung mit dem Lebensäther, sondern auch mit dem menschlichen Ich:

Die Bedeutung des Wortes: Das Ich wirkt durch den Angriffspunkt des Sonnengeflechtes – muss man sich völlig klarmachen. Diese Bedeutung liegt in folgendem: Das Ich des Menschen selbst ist eigentlich mit einem sehr dumpfen Bewusstsein ausgestattet. Der Ich-Gedanke ist etwas anderes als das Ich. Der Ich-Gedanke ist gewissermaßen dasjenige, was als eine Welle heraufschlägt ins Bewusstsein, aber der Ich-Gedanke ist nicht das wirkliche Ich. Das wirkliche Ich greift als bildsame Kraft durch das Sonnengeflecht in die ganze Organisation des Menschen ein¹².

Weiter sagt Rudolf Steiner: ... *Es ist so, dass, wenn der Mensch im normal-gesunden Zustande lebt, dieses Ich wie gefesselt ist im Sonnengeflechte und allem, was damit zusammenhängt. Es ist gebunden durch dieses Sonnengeflecht ... und stellt das „Haus“ für das Ich dar*¹³.

Dann spricht Rudolf Steiner – im Falle, dass das Ich irregulär (!!!) frei wird vom Sonnengeflecht-„Haus“ und es gewissermaßen „verlässt“ – einerseits von einer psychischen Erkrankung und andererseits von Somnambulismus¹⁴:

Es muß nicht unbedingt psychische Ungesundheit sein, wenn die Freiheit des Ich eintritt, sondern es kann auch anderes der Fall sein. Dann handelt es sich aber nicht um eine wirkliche Erkrankung des Unterleibes, sondern gewissermaßen um eine Ausschaltung seiner regulären Tätigkeit. Das ist bei weitaus den meisten Fällen des Somnambulismus der Fall. ... Dann kommt das Ich dazu, in freierer Weise mit der Umgebung zu korrespondieren. Es ist dann nicht eingelagert in das Gangliensystem und kann daher jene Verbindungs Kanäle mit der Welt benutzen, die es ihm möglich machen, im Raume und in der Zeit allerlei von ferne zu sehen¹⁵, was normalerweise in das Ich, in das Ganglien System eingebettet ist, wodurch diese Prozesse nicht wahrgenommen werden können¹⁶.

Die Verbindungs Kanäle hängen offensichtlich mit dem Lebensäther zusammen (s.o.). Diese sind – davon ist auszugehen – beim Grals-Menschen (regulär!!!) durch die Ich-Intensivierung nicht nur als Wahrnehmungsmedium, sondern auch als Willensmedium „aktiviert“.

¹¹ GA 93, 26. 9. 1905, S. 18, Ausgabe 1976

¹² GA 174, 14. 1. 17, S. 127-130, Ausgabe 1983. Weiter heißt es: *Gewiß kann man sagen, das Ich verteilt sich über den ganzen Leib. Aber sein Hauptangriffspunkt, wo es besonders in die menschliche Bildsamkeit, in die menschliche Organisation eingreift, ist das Sonnengeflecht, oder besser gesagt, weil alle die Zweigungen dazugehören, das Gangliensystem, dieser im Unterbewußtsein lebende Nervenprozeß, der sich im Gangliensystem abspielt. Da das Gangliensystem die ganze Zirkulation des Blutes mitbedingt, so widerspricht das auch nicht der Tatsache, daß das Ich im Blute seinen Ausdruck hat. In diesen Dingen muß man das Gesagte eben ganz genau nehmen. Es ist etwas anderes, wenn gesagt wird: Das Ich greift durch das Gangliensystem in die Bildungskräfte und in die ganzen Lebensverhältnisse des Organismus ein, als wenn davon gesprochen wird, daß das Blut mit seiner Zirkulation der Ausdruck für das Ich im Menschen ist. Die menschliche Natur ist eben kompliziert.*

¹³ GA 174, 14. 1. 17, S. 127-130, Ausgabe 1983

¹⁴ GA 174, 14. 1. 17, S. 127-130, Ausgabe 1983

¹⁵ Dies könnte bei einigen Propheten & Sehern der Fall sein

¹⁶ GA 174, 14. 1. 17, S. 127-130, Ausgabe 1983

Fragen wir uns nun, wann in der Menschheitsentwicklung ein somnambules Bewusstsein vorhanden war?

Hierzu sagt Rudolf Steiner: *Der Geist und die Seele der Atlantier¹⁷ waren anders geartet als bei den heutigen Menschen ... Ihr Bewusstsein war gewissermaßen somnambul¹⁸.*

Und: Die kühnste Phantasie von heute ist in ihren Bildern nur ein schwacher Abglanz dieser Bilderwelt der Atlantier. Und der Atlantier beherrschte die Bilder. Logik, Vernunftgesetze gab es damals nicht. Im willkürlichen Spiel der Kinder haben wir einen Abglanz davon, im kindlichen Spiel klingt die Anschauung weiter. Leben quoll dem Atlantier aus allen Dingen heraus wie heute dem Kind aus dem Spielzeug.

Das Leben ist der Lebensäther, das Medium der Schöpfung. In der Kunst wird die Schöpfung fortgesetzt. Der Künstler „spielt“ (– einem Kinde „vergleichbar“) – mit den „Gesetzen“ des Lebensäthers – so auch in der sozialen, der königlichen Kunst¹⁹ der Gralsmacht²⁰, der Avantgarde der Menschheit im „weißen Gewand“ (vgl.o.).

Der Wille ist Ausdruck des menschlichen Ich, das im Sonnengeflecht zentriert ist. Rudolf Steiner:

Sie müssen untersuchen, wie der menschliche Wille (das Ich) dem heutigen Bewusstsein nach tief unterbewusst, im Schwerpunkt des Menschen, das ist im menschlichen Unterleibeibe, zentriert ist. Im Kopfe ist ja nur ein Teil des Willens tätig, in dem anderen Organismus des Menschen ist der Hauptteil des Willens zentriert²¹.

Der unbewusste menschliche Wille aber ist verbunden mit dem ganzen Naturgeschehen²². Es ist vorauszusetzen, daß sich dies mittels des Lebensäthers vollzieht. Diese höchstentwickelte Ätherart enthält alle anderen Ätherarten, den chemischen Äther, den Licht- und Wärmeäther²³.

Rudolf Steiner (1919): Dieses menschliche Willensleben wird sich in die äußere stoffliche Welt bis in die Technik hinein entfalten (– dies ist seit ca. 1933 in der Gralsmacht der Fall):

Die feinen, in dem menschlichen Willensleben und Gesinnungsleben liegenden Pulsationen werden sich immer mehr und mehr in dasjenige hineinverweben, hineingliedern, was der Mensch erzeugt, und es wird nicht gleichgültig sein, ob man einen zubereiteten Stoff von dem einen Menschen empfängt oder von dem anderen Menschen.

Selbst die äußerste, kälteste technische Entwicklung tendiert nach einem ganz bestimmten Ziele hin. Derjenige, der heute sich ahnende Vorstellungen von der Zukunft der technischen Entwicklung machen kann, der weiß, daß in der Zukunft ganze Fabriken individuell (willens-ichhaft) wirken werden, je nach demjenigen, der die Fabrik leitet. Die Gesinnung wird mit in die Fabrik hineingehen und sich übertragen auf die Art und Weise, wie die Maschinen arbeiten. Der Mensch wird zusammenwachsen mit der Objektivität. Alles, was wir berühren werden, wird nach und nach den Abdruck menschlichen Wesens an sich

¹⁷ Vgl. Artikel 860 (S. 5, Anmerkung 20)

¹⁸ GA 55, 24. 1. 1907, S. 135, Ausgabe 1983

¹⁹ Siehe Artikel 860 (S. 4/5)

²⁰ Gralsmacht/Gralskraft: siehe Artikel 220 (S. 4), 225 (S. 4), 229 (S. 1-3), 515 (S. 4-6), 519 (S. 3-5), 520, 521 bzw. meine Bücher *Gralsmacht 1-6*

²¹ GA 195, 28. 12. 19, S. 47-51, Ausgabe 1962

²² GA 195, 28. 12. 19, S. 47-51, Ausgabe 1962

²³ Über die Ätherarten (u.a.) hatte ich eine Schrift veröffentlicht, die leider vergriffen ist (*Lichtnahrung – Der Genuss des kosmischen Lichtes – Eine Analyse*)

tragen²⁴. Das geht soweit – wie es Rudolf Steiner 1919 formulierte –, daß sich der Mensch aus einem Erdenbürger zu einem kosmischen Bürger entwickeln wird²⁵: Der Mensch wird das Weltall als zu sich gehörig betrachten lernen²⁶.

Ich fasse diese Ausführungen zusammen:

Der menschliche Ätherleib wird durch den kosmischen Äther²⁷ aufgebaut und unterliegt seinen Einflüssen. Der kosmische Äther untergliedert sich in Wärme,- Licht,- chemischen,- und Lebensäther, die jeweils einen Aggregatzustand²⁸ bewirken. Der Lebensäther ist die am höchsten entwickelte Ätherart, welche alle vorhergehenden beinhaltet. Sie ist das Schöpfungsmedium und bewirkt die physische Stofflichkeit.

Das Sonnengeflecht verbindet den Menschen mit dem Lebensäther, der in seiner Umgebung strömt. Im Sonnengeflecht hat auch der Ich-Wille seinen Angriffspunkt. Das willenshafte Ich ist – im Gegensatz zum Gedanken Ich – das eigentliche Ich. Der unbewusste Ich-Wille ist einerseits im „Haus“ des Sonnengeflechts, andererseits beeinflusst er über den Lebensäther das Naturgeschehen.

Durch ihr somnambules Bewusstsein konnten die alten Atlantier direkt Einfluss auf das Naturgeschehen nehmen. Die feinen, im menschlichen Willens- und Gesinnungsleben liegenden Pulsationen können sich in der Gegenwart bis in die Stofflichkeit bzw. Technik hineinverweben und so den Menschen mit der äußeren Objektivität bzw. mit den kosmisch-ätherischen Kräften verbinden. Dies vollzieht sich in der Gralsmacht.



(13. 1. 2012: Gralsscheiben über der englischen Grafschaft Essex²⁹)

Fortsetzung folgt.

²⁴ GA 172, 12. 11. 1916, S. 91-94 Weiter heißt es: *Denn denken Sie sich einmal einen recht guten Menschen in der Zukunft, einen Menschen, der wirklich auf besonderer Höhe menschlicher Gesinnung ist, was wird der können? Der wird Maschinen konstruieren und Zeichen für sie festsetzen können, die nur vollzogen werden können von Menschen, die so gesinnt sind wie er, die also auch gutgesinnt sind. Und alle Bösgesinnten werden mit dem Zeichen eine ganz andere Schwingung erregen, und die Maschine wird nicht gehen!*

²⁵ Vgl. Artikel 862 (S. 1-3)

²⁶ GA 195, 28. 12. 19, S. 47-51., Ausgabe 1962

²⁷ Ich hatte in meiner Schrift *Gralsmacht 1* (Kapitel I und IV.1.) über den Aufbau des Ätherleibes geschrieben. Die obigen Ausführungen sind im Wesentlichen aus *Gralsmacht 1* (Kapitel IV.2./3.).

²⁸ Warm, gasförmig, flüssig, fest

²⁹ <http://www.ufo-blogger.com/2012/01/israel-ufo-2012-young-boys-film-ufo.html>